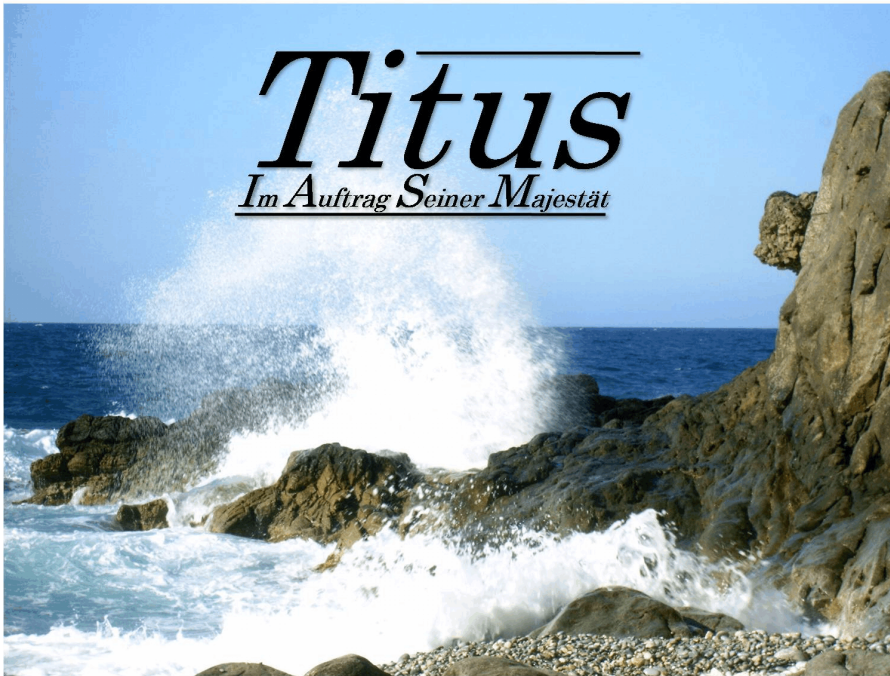


Echte Typen gesucht

Titus 1,5-9



Predigtreihe

»Titus - im Auftrag seiner Majestät«

Echte Typen gesucht Titus 1,5-9

Das ist ja ein richtiger Trend in unserer Zeit, dass über das Fernsehen öffentlich ganz besondere Leute gesucht werden. »Deutschland sucht den Superstar«, Heidi sucht »Germany's Next Topmodel«, Bauern suchen Frauen, RTL sucht Schwiegertöchter und Super-Talente. Offensichtlich braucht Deutschland das zur Zeit. Wir sind auf der Suche nach neuen Helden. Menschen, an denen wir hochschauen können. Heroes! Echte Männer, die die Welt retten. Da passt unsere Gemeindesituation natürlich voll hinein. Die FeG Kandern sucht Älteste. Nun, wir haben allerdings kein Casting durchgeführt, ebenso wenig haben wir eine Belohnung ausgesetzt oder das Fernsehen eingeschaltet. Wir haben die Gemeindemitglieder gebeten, Vorschläge zu machen, wen sie für diese Aufgabe für geeignet halten. Das Wahlkomitee ging nun diesen Vorschlägen nach und tatsächlich können wir bei der nächsten Mitgliederversammlung am 8. November wohl drei Kandidaten benennen.

Vor einer ähnlichen Situation befindet sich Titus in den 60er Jahren des ersten Jahrhunderts. Er ist verantwortlich für mehrere Gemeinden auf der Insel Kreta. Er war bei deren Gründung beteiligt und soll nun, nachdem sein Mentor Paulus weitergezogen ist, die Gemeinden stabilisieren, indem er Älteste in die Verantwortung nimmt. Das ist eine wichtige Phase für die Gemeindearbeit. Davon hängt ja viel ab für ihre jeweilige weitere Entwicklung. Aufgrund dieser hohen Bedeutung hat Paulus seinem jungen Freund Titus wichtige Kriterien notiert, die für die Auswahl der Kandidaten ausschlaggebend sein sollen. Miteinander werden wir da heute mal in diesem Gottesdienst einen Blick darauf werfen.

Ich möchte Ihnen diesen Abschnitt aus Titus 1,5-9 nach der Übersetzung »Neues Leben« zitieren.

5 Ich habe dich auf der Insel Kreta zurückgelassen, damit du unsere Arbeit dort zu Ende bringst und in den Städten Älteste ernennst, wie ich dir aufgetragen habe.

6 Ein Ältester soll wegen seiner vorbildlichen Lebensführung allgemein geschätzt sein. Er soll seiner Frau treu sein, und seine Kinder sollen gläubig sein und nicht als wild oder rebellisch gelten.

7 Ein Ältester soll ein tadelloses Leben führen, denn er ist ein Hausverwalter Gottes. Er darf nicht überheblich oder jähzornig sein und weder ein Trinker noch ein gewalttätiger oder geldgieriger Mensch.

8 Er soll Gastfreundschaft üben und alles Gute lieben, besonnen und gerecht sein. Sein Leben soll Gott gefallen und maßvoll sein.

9 Er soll an dem Wort der Botschaft festhalten, das vertrauenswürdig ist. Denn nur dann wird er auch im Stande sein, andere durch die rechte Lehre zu ermutigen und denen, die sich ihr gegenüber ablehnend verhalten, zu zeigen, dass sie im Unrecht sind.

1. Echte Typen

Das ist hier mal eine Liste an Eigenschaften, die sich durchaus gewaschen hat. Hier werden Kriterien genannt, die selbst stark in den persönlichen Bereich hineingehen und keineswegs nur darauf beschränkt sind, was man sonntags in den Gottesdiensten erkennen kann. Paulus will dadurch sicher gehen, dass die Ältesten nicht nur in ihren Worten glänzen, sondern dass bei ihnen Reden und Tun in Einklang stehen. Sie sollen authentisch sein - echt, sowohl in persönlichen als auch gemeindlichen Belangen. Echte Typen rund um die Uhr. Gehen wir sie doch mal der Reihe nach durch, wie sie Paulus an Titus geschrieben hat. Im ersten Timotheusbrief wird diese Liste dann sogar noch erweitert.

1.1 Kriterien im Blick auf die Öffentlichkeit

Dabei wird erwähnt, dass ein potentieller Ältester *»wegen seiner vorbildlichen Lebensführung allgemein geschätzt sein«* soll (Vers 6). Wörtlich wiedergegeben wird hier zum Ausdruck gebracht, dass er unbescholten sein soll. Man soll ihm nichts vorwerfen können. Das heißt nicht, dass er keine Fehler machen darf und sündlos sein muss. Kein Mensch ist perfekt und lebt ausnahmslos nach Gottes Vorstellung. Aber er soll durch sein Verhalten der Öffentlichkeit keinen Anlass geben, über ihn herzuziehen. Im ersten Brief an Timotheus (3,7) wird dieses Kriterium folgendermaßen ausgedrückt: *»Außerdem soll er einen guten Ruf bei den Menschen außerhalb der Gemeinde haben, damit er nicht ins Gerede kommt.«*

1.2 Kriterien im Blick auf die Familie

Als nächstes kommt dann das Familienleben in den Fokus. Er soll seiner Frau treu sein. Sie ist seine engste Bezugsperson, die Frau, der er lebenslange Liebe und Treue versprochen hat. Zu der er stehen will in guten und schlechten Zeiten. Entsprechend muss diese engste Beziehung auch liebevoll gepflegt werden.

Weiter sollen seine Kinder gläubig sein oder wie es an anderer Stelle heißt (1. Tim. 3,4): *»Es ist nötig, dass er ein guter Familienvorstand ist und dass seine Kinder ihn achten und ihm gehorchen.«* Hier wird uns an dieser Stelle auch gleich die Begründung für dieses Kriterium mitgeliefert. Paulus stellt fest (V. 5): *»Wenn ein Mann es nicht versteht, seiner Verantwortung im eigenen Haus gerecht zu werden, wie soll er dann für Gottes Gemeinde sorgen?«* Die Familie im Kleinen zeigt, wie es um seine Eignung als Ältester bestellt ist. Selbstverständlich kommen Kinder irgendwann einmal in das Alter, in dem sie selber für ihr Leben Verantwortung übernehmen. So müssen sie auch einen ganz persönlichen Standpunkt im Blick auf den Glauben einnehmen. Und selbst wenn sie sich gegen eine Beziehung zu Gott entscheiden, zeigt sich in ihrem Leben, was ihnen in der Erziehung vermittelt wurde.

Schließlich kennzeichnet einen Ältesten seine Gastfreundschaft (Vers 8), die er in seiner Familie lebt. Andere können sich bei ihm willkommen und angenommen fühlen.

So wie er in der Familie einen Haushalt zu führen hat, so ist er auch in der Gemeinde ein *»Haushalter Gottes«* (Vers 7). Im Petrusbrief werden die Ältesten mit dem Hirten-dienst in Verbindung gebracht. Sie sollen für die Gemeinde sorgen und sich ihrer Bedürfnissen annehmen. Was im Kleinen der Familie gelebt wird, soll nun auch im Großen der Gemeinde geschehen.

1.3 Kriterien im Blick auf den Charakter

Auch im Blick auf seinen Charakter soll Titus bei möglichen Ältesten, die zur Auswahl stehen, sehr genau hinschauen. Im einzelnen stellt er fest, dass ein Ältester *»das Gute lieben«* soll (Vers 8). Er soll *»besonnen«* sein (Vers 8), also erst mal bereit, nachzudenken, bevor er etwas sagt oder tut. Er soll *»gerecht«* sein (Vers 8). Fairness gegenüber anderen Menschen, ohne die einen zu bevorzugen und auf den anderen herum-zuhacken. Insgesamt soll er ein heiliges Leben führen, das ist ein Leben, das Gott gefällt (Vers 8). Kein Lebensbereich soll Gottes Führung vorenthalten sein. Er soll *»enthalt-sam«, »beherrscht«* und *»maßvoll«* (Vers 8) sein. Damit ist seine Selbstbeherr-schung gemeint, dass er sich im Griff hat und nicht provozieren oder zu unbedachten Reaktionen hinreißen lässt.

Er soll *»nicht überheblich«* (Vers 7) auftreten und sich etwas einbilden auf seine Ver-trauensstellung, die er einnimmt. Er soll *»nicht jähzornig«* sein (Vers 7), also auch seine Enttäuschung und den Frust, der in der Gemeindegemeinschaft auf ihn zukommt im Griff haben. Er soll *»kein Trinker«* sein (Vers 7). Das heißt nicht unbedingt, dass er abstinert leben muss, aber er soll nicht durch Betrunkenheit oder Alkoholabhängigkeit in sei-nen Sinnen beeinträchtigt sein. Darüber hinaus soll er nicht *»nicht gewalttätig«* sein (Vers 7) und auch *»nicht geldgierig«* (Vers 7).

2. Eine Frage der Prägung

Ist das nicht etwas extrem, was hier an Eigenschaften aufgezählt wird? Kein Wunder, dass sich nicht mehr für diese Aufgabe finden. Wer will das schon, dass selbst sein so genanntes Privatleben unter die Lupe genommen wird. Da bleib ich doch lieber normaler Christ und verzichte auf ein Amt und kann dann leben wie ich will. Oops, geht da nicht was in die falsche Richtung? Wenn hier diese Eigenschaften speziell für die Ältesten einer Gemeinde aufgeführt sind, heißt das ja nicht, dass sie nicht glei-chermaßen für alle Christen gelten. Jeder soll so leben, wie es hier von Paulus für die Ältesten herausgestrichen wurde. Alle Christen sollen zu solchen echten Typen wer-den, wie sie hier beschrieben wurden.

Den Ältesten kommt in der Gemeinde sicher eine Vorbildfunktion zu. Deshalb ist es wichtig, hier genau hinzuschauen. Aber diese Eigenschaften für das Leben in der Öffentlichkeit, in der Familie bis hin zum Charakter gelten ausnahmslos für jeden Christen. Paulus schreibt seinem Freund Timotheus folgenden Satz auf (1. Tim. 4,12): *»Niemand soll dich gering schätzen, nur weil du jung bist. Sei allen Gläubigen ein Vorbild in dem, was du lehrst, wie du lebst, in der Liebe, im Glauben und in der Rein-*

heit. «Das griechische Wort der Bibel für Vorbild heißt »typos«, von dem sich wiederum das Wort Typ abgeleitet hat. Es wird zum Beispiel gebraucht für Modelle, für das Prägen einer Münze, für den Abdruck eines Stempels oder auch für die Spur im Schnee. Diese echten Typen, von denen Paulus schreibt, hinterlassen bei den Leuten einen Eindruck und Spuren. Älteste prägen die Gemeinde als Vorbilder. Ihr Einfluss ist als Abdruck in der Gemeinde erkennbar. Von Eltern heißt: »Man kann Kindern sagen, was man will, sie machen einem doch alles nach.«

Das sind dann schon sehr ernste Fragen: Was können sich die Menschen bei mir abschauen? Was können sie bei mir wahrnehmen? Welche Prägung gebe ich der Gemeinde oder meinem Umfeld weiter? Das lässt sich bis zu einem gewissen Maß sehr wohl in der Ehe und Familie ablesen, welche Prägung hier gegeben wird. Mein Verhalten, mein Charakter färbt immer auf die Menschen ab, mit denen ich zu tun habe. Da können wir sagen, was wir wollen. Aus diesem Grund sind echte Typen gefragt, bei denen das auch gelebt wird, was sie sagen und was sie wissen.

3. Jesus, der Urtyp

Wenn in der Familie und in der Gemeinde eine Prägung durch die Verantwortlichen weitergegeben wird, ist immer entscheidend, was sie selber prägt. Ein Stempel wird nur den Abdruck hinterlassen, den er in seiner Vorlage bekommen hat. Was prägt unser Leben? Und auch hier sind nun lange nicht nur die Ältesten, sondern die ganze Gemeinde angesprochen: Was prägt mich?

Die in christlichen Kreisen etwas umstrittene Volxbibel kann uns bei diesem Text durch eine einmalig geniale Formulierung weiterhelfen. Während die Elberfelder und Lutherbibel sehr grundtexttreu wiedergeben, dass ein Ältester »untadelig« sein soll, geht die Volxbibel konsequent einen entscheidenden Schritt weiter. Sie schreibt in Titus 1,7: *»Ein Leiter sollte in jedem Lebensbereich jesu(m)smäßig drauf sein.«* Absolut fantastisch, diese Ausdrucksweise! Besser hätte es auch ein Martin Luther nicht in unsere Zeit übertragen können.

»Jesu(m)smäßig drauf sein«, das beschreibt einen Lebensstil, dem Jesus selber in allen Lebensbereichen seinen Stempel aufdrücken kann. Jesus ist der Urtyp (nicht »das Urtyp«!) für die ganze Gemeinde und auch für die Ältesten im speziellen. Wir haben es unser ganzes Leben lang nötig, uns dem guten Einfluss von Jesus sehr konsequent und ausgiebig auszusetzen. Wir können nur in dem Maß prägen, in dem wir selber von Jesus geprägt worden sind. Die Tiefe, in der wir unsere Beziehung zu Jesus pflegen, gibt den entscheidenden Ausschlag über das, was wir an andere weitergeben können.

Darauf verweist uns Paulus, wenn er Titus mitgibt (Vers 9): *»Er soll an dem Wort der Botschaft festhalten, das vertrauenswürdig ist. Denn nur dann wird er auch im Stande sein, andere durch die rechte Lehre zu ermutigen.«* Gottes Wort, wie wir es in der Bibel vor uns haben, ist der entscheidende Schlüssel, die Beziehung zu vertiefen. Hier bringe ich alle meine persönlichen Fragen mit. Das können ganz alltägliche Dinge

sein, aber ich möchte sie mit Jesus teilen, wenn ich über seinem Wort sitze. Und gleichermaßen nehme ich diese Texte mit in meinen Alltag hinein. Diese Lehre, von der Paulus spricht hat natürlich mit Lernen zu tun. Ich lerne von Jesus, wie er in den verschiedenen Situationen reagiert hat. Aber so wie Jesus mit seinen Schülern damals, als er in Israel unterwegs war, das Leben teilte, so will er auch heute an meinem konkreten Leben Anteil haben zu jeder einzelnen Sekunde.

Wenn ich mir diese Tatsache vor Augen führe, dann hat auf einmal jede Situation mit Jesus zu tun. Ob es nun etwas Schönes ist oder eher ein Problem, es ist eine Gelegenheit, Jesus darin zu begegnen und von ihm zu lernen. Nicht nur als Ältester, sondern als Gemeindeglied, als Christ ist das eine Prägung, die für mein Leben bis in die privateste Sphäre hinein Auswirkungen hat. Dieser Umgang mit Jesus verändert mein Leben, meinen Charakter, das Ehe- und Familienleben und auch mein Verhalten in der Öffentlichkeit.

In unserer Predigt heute sind wir auf der Suche nach echten Typen. Es sind Menschen gemeint, die von Jesus selber geprägt sind. Ob die nun als Älteste kandidieren oder nicht, spielt hierbei keine Rolle. Der jesu(m)smäßige Lebensstil soll sich in der ganzen Gemeinde durchsetzen. Es wäre geradezu genial, wenn wir uns gegenseitig hier Vorbilder sein würden, uns gegenseitig ermutigen, dass Jesus unser Leben immer mehr prägen kann. Es wäre doch auch für unsere Gemeinde verlockend, wenn wir alle diese Phase der Ältestenberufung zum Anlass nehmen, ganz neu unser Leben immer mehr an Jesus ausrichten. Es wäre doch grandios, wenn wir uns gerade auch in unserem engsten Umfeld, in den Ehen und Familien gegenseitig anspornen, dass Jesus mehr erkennbar wird.

Es ist bestimmt gut, wenn wir nun einige stille Momente in der Gegenwart von Jesus verbringen und ihm auch gleich in einem stillen Gebet unseren Wunsch ausdrücken, dass er uns noch stärker als bisher prägen soll.

Titus 1,5-9 in der Sprache der jungen Generation

5 Ich hab dich ja auf Kreta alleine zurückgelassen, damit du das Ding noch zu Ende bringst, was wir da an den Start gebracht haben. Dein Job war es vor allem, in den jeweiligen Städten Leiter für die Gemeinden zu organisieren.

6 Diese Männer sollten einen Lebensstil haben, an dem man nichts zu meckern hat. Sie sollten nur einmal verheiratet sein. Wenn Kinder da sind, sollten die zuverlässig sein und nicht den Ruf haben, ein extremes Partyleben zu führen. Die Kinder sollten auch auf ihre Eltern hören und an Jesus glauben.

7 So ein Leiter sollte in jedem Lebensbereich jesusmäßig drauf sein, er trägt ja schließlich die Verantwortung für die Gemeinde von Gott. Darum sollte er nicht immer nur an sich denken, auch nicht so schnell mal eben ausrasten, wenn es Streit gibt. Er sollte kein Alkoholproblem haben und auch kein Hooligan sein, der sich gerne mal prügelt. Es wäre auch wichtig, dass er mit Finanzen gut umgehen kann und nicht geldgeil ist.

8 Dann sollte er noch gerne Gäste haben, ein freundlicher Mensch sein und Gerechtigkeit für sich groß schreiben. Ach ja, und er sollte so leben, wie Gott es will, und sich mit wenig zufrieden geben können.

9 Wichtig wäre noch, wenn er sich radikal an die Sachen hält, die wir euch beigebracht haben! Nur so ist er in der Lage, die Gemeinde auf dem richtigen Weg zu halten und die Menschen in ihre Schranken zu weisen, die euch was anderes erzählen wollen als wir.

(Quelle: wiki.volxbibel.com Stand: 20.10.2011)

Fragen zum Austausch

- Warum legt Paulus bei der Aufzählung der Leiterschaftsqualitäten mehr Wert auf den Charakter der Gemeindeleiter als auf ihre Leistungen?
- Welche Voraussetzungen zum Ältestenamts führt Paulus an?
- Warum sind diese Eigenschaften nicht nur auf die Ältesten beschränkt, sondern gelten jedem Christen?
- Bei welchen Eigenschaften merkst du, dass sie in deinem Leben weitere Entfaltung dringend brauchen? Wie kannst du hier voran kommen?
- Was kann mir im Alltag helfen »jesusmäßig drauf« zu sein?
- Wie wirkt das vorbildlich/prägend in unserem engeren Umfeld (Ehe und Familie)?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de
Internet: www.markus-gulden.de; www.feg-kandern.de

Bildnachweis:
Titelbild: Billyboy03/pixelio.de